

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte der Benediktinerabtei St. Peter auf dem Schwarzwald

Mayer, Julius

Freiburg i. Br. [u.a.], 1893

Konrad von Hofen (1443-1449)

urn:nbn:de:bsz:31-32155

Resignation des dortigen Pfarrers vorher entgegenzunehmen. Schon Abt Johannes V. war einige Monate vor seinem Tode mit dieser Angelegenheit betraut worden, hatte dieselbe aber nicht mehr zur Ausführung bringen können. Abt Jakob berief nun im Monat Juni 1441 „als Executor und Commissarius in sein Residenzhaus zu Freiburg“ alle an der erwähnten Incorporation Betheiligten, und am 14. August desselben Jahres unirt er, ebenfalls in seinem Residenzhaus zu Freiburg, die Kirche in Simonswald dem erwähnten Collegiatstift zu Waldkirch, nachdem der Unterhalt für einen ständigen Vicar und eine jährliche Pension für den resignirten Rector der Kirche festgesetzt war¹.

Abt Jakob II. starb am 8. August 1443. Sein Nachfolger,

Konrad von Hofen (1443—1449),

begann das durch das Feuer verwüstete Gotteshaus wieder herzustellen und „war der erste aus der Reihe der Aebte von St. Peter, welcher die Pontificalinsignien trug“. Gleich im ersten Jahre, da Abt Konrad an der Spitze der St. Peterschen Klosterfamilie stand, schickte er eine Gesandtschaft nach Wien und erhielt die Bestätigung des von Kaiser Karl IV. im Jahre 1361 gegebenen Diplomes; am 28. October 1443 nahm Kaiser Friedrich III. das Kloster St. Peter in seinen und des römischen Reiches Schutz².

Nachdem Abt Konrad im Februar 1449 eine Irrung mit dem St. Margarethenstift Waldkirch wegen der Dinghöfigkeit der sogenannten „Bünde“ im Glotterthal zu Gunsten seines Gotteshauses zu Ende geführt³, starb er noch in demselben Jahre, wahrscheinlich als Opfer der Pest, des sogenannten schwarzen Todes, der damals durch ganz Mitteleuropa zog und die Hälfte der Menschheit hinwegraffte. In der Marienkapelle fand der Abt seine Ruhestätte⁴. Zum Nachfolger in der Abtswürde zu St. Peter erhielt er

Burkhardus von Mansberg (1449—1453),

„über dessen Thaten die alles verzehrende Zeit uns keine Nachrichten erhalten hat“⁵. Ihm folgte als der dritte infulirte Abt

Johannes VI. von Küssenberg (1453—1469),

„aus ganz vornehmerm Geschlecht“. „In welchem kläglichem Zustand das Kloster, von Schulden fast erdrückt, dem neugewählten Abt übergeben

¹ Syn. Ann. zu 1441.

² Perg.-Orig.-Urk. im Gen.-Land.-Arch. in Karlsruhe.

³ Perg.-Orig.-Urk. im Gen.-Land.-Arch. in Karlsruhe, ausgestellt „an der nächsten mittwochen nach unser lieben fromen tage der lichtmesse“, 5. Februar 1449.

⁴ Annal. I, zu 1449, p. 433.

⁵ Syn. Ann. zu 1449.